

20. März 2018

PRESSEMITTEILUNG

Grasfrösche auf Wanderschaft: Nationalpark bittet um besondere Rücksicht

Amphibien beenden ihre Winterruhe und machen sich auf den Weg zu ihren Laichgewässern / Viele Tiere werden unterwegs überfahren

Sobald der Schnee geschmolzen ist, und die ersten Sonnenstrahlen wärmen, beenden die Amphibien (Lurche) in den Höhenlagen des Nationalparks Schwarzwald ihre Winterruhe und verlassen ihre frostfreien Bodenverstecke. An Seen, Tümpeln und Schlenken (nasse, teils mit Wasser gefüllte Vertiefungen in Mooren und Müssen) ist dann einiges los. „Als erstes sind die Grasfrösche Mitte März bis Anfang April unterwegs zu ihren Laichgewässern, sobald die Temperaturen nachts deutlich über dem Gefrierpunkt liegen. Etwas später folgen Erdkröten, Molche und andere Amphibien“, berichtet Marc Förschler, Leiter des Fachbereichs Ökologisches Monitoring, Forschung und Artenschutz im Nationalpark Schwarzwald.

Während ihrer Wanderung sind die Lurche besonders gefährdet. Beim Überqueren von Straßen werden die Tiere häufig überfahren. Aber auch Müll, Dünger, Umweltgifte und Pilzkrankungen in Gewässern gefährden die Bestände. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen natürlichen Feinde, vor allem Fische. „Wir bitten die Gäste im Nationalpark darum, die Tiere nicht zu stören und die Uferbereiche von Gewässern nicht zu betreten. Radfahrerinnen und Radfahrer sollten in dieser Zeit auf Waldwegen besonders vorsichtig fahren“, sagt Förschler.

Grasfrösche (*Rana temporaria*) benötigen langsam fließende Gewässer mit flachen, sonnigen Uferbereichen, umgeben von feuchteren Wäldern oder Wiesen, wie sie auch im Nationalpark vorkommen. Die Amphibien treffen fast zeitgleich an ihren Laichgewässern ein und bilden dort so genannte Laichgesellschaften. Ihre Laichballen mit 2000 bis 3500 Eiern liegen an der Wasseroberfläche. „Nach dem Laichen wandern die Frösche zurück zu ihren Lebensräumen an Land, wo sie sich vergraben und ausruhen“, erzählt der Biologe.

20. März 2018

PRESSEMITTEILUNG

Ende April/Anfang Mai beginnt für die Frösche die Sommerzeit, oft nehmen sie erst dann wieder Nahrung auf. „Grasfrösche sind überwiegend nachtaktiv und ernähren sich unter anderem von Schnecken, Würmern und Gliederfüßern. Tagsüber verstecken sie sich zum Beispiel in Totholz- oder Laubhaufen“, sagt Marc Förschler.

Aus dem Laich entwickeln sich nach drei bis vier Wochen die Larven, besser bekannt als Kaulquappen. Rund drei Monate später ist die Umwandlung von der Kaulquappe zum Jungfrosch abgeschlossen, und die kleinen Frösche erobern sich neue Lebensräume an Land.

Hintergrund

Auf europäischer Ebene verpflichtet die EU ihre Mitgliedsstaaten unter anderem durch die FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat), die biologische Vielfalt durch die Ausweisung von Schutzgebieten (FFH-Gebiete) zu erhalten. Viele Amphibienarten sind so genannte FFH-Arten und genießen besonderen Schutz. Lokal sollen unter anderem nächtliche Straßensperrungen oder Krötenzäune helfen, die Amphibien zu schützen. Das Land Baden-Württemberg hat zusammen mit weiteren Partnern das Projekt „Landesweite Artenkartierung - Amphibien und Reptilien“ ins Leben gerufen. Wer ehrenamtlich mitmachen möchte, findet unter dieser Webadresse www.artenkartierung-bw.de weitere Informationen.

Die Fotos im Anhang dürfen Sie gerne im Rahmen Ihrer Veröffentlichung zum Thema verwenden.

Foto 1: Grasfrösche mit Laichballen. Auf ein lautes Froschkonzert wartet man bei dieser Art vergeblich. Ihnen fehlen äußere Schallblasen, die ihre Stimme verstärken. © Carmen Richter (Nationalpark Schwarzwald)

Foto 2: Huckepack zum Laichplatz: Häufig reserviert das Grasfrosch-Männchen seine Herzdame und lässt sich von ihr zum Laichplatz tragen. © Carmen Richter (Nationalpark Schwarzwald)

Weitere Informationen im Internet auf www.schwarzwald-nationalpark.de oder bei: **Nationalpark Schwarzwald – Pressestelle**, Anne Kobarg, **Telefon:** 07449/929 98 16; 0172/4628184; **E-Mail:** Anne.Kobarg@nlp.bwl.de oder Pressestelle@nlp.bwl.de